

Werner

ORGAN DES KANTON-KOMITEES d. KP(B) SU UND KANTONVOLLZUGS-KOMITEES DES MARXSTÄDTER KANTONS, ASSR d. WD

# ROTE STURMFANNE

MARXSTADT, DEN 28. FEBRUAR 1938 Nr. 42 (1239) 8 JAHRG.

## ERÖFFNUNG DER X. SESSION DES ZVK DER ASSRdWD DER 9. EINBERUFUNG

TAGEBUCH DER ERSTEN SITZUNG vom 25. Februar 1938

Am 25. Februar 1938, um 6. Uhr abends, wurde im Sitzungssaal des Sowjets der Volkskommissare der ASSR der Wolgadeutschen die 10. Session des Zentral Vollzugskomitees der ASSRdWD der 9. Einberufung eröffnet. In ihrer Tagesordnung hat die Session des ZVK eine Frage: —die Erörterung und Bestätigung des Projekts der „Bestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet der ASSR der Wolgadeutschen“

Die Session wurde vom Vorsitzenden des ZVK der ASSRdWD, Genossen Rosenberger, eröffnet. Nach der Bestätigung der Tagesordnung setzte die Session das Reglement ihrer Arbeit fest. Die Morgensitzungen finden von 11 bis 3 Uhr statt. Nach dreistündiger Unterbrechung beginnen um 6 Uhr die Abendsitzungen, die um 10 Uhr abschließen. Für den Bericht wurde 1 Stunde Zeit, für die Ausprachen — das erstmalig 15 und das zweite Mal 5 Minuten gewährt.

Nach der Bestätigung des Arbeitsreglements der Session erhielt Genosse Rosenberger das Wort zum Bericht über das Projekt der „Bestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet der ASSR der Wolgadeutschen“.

Genosse Rosenberger sprach in seinem Bericht von der tatkräftigen Hilfe des großen russischen Volkes, die es den Werktätigen der Wolgadeutschen Republik in ihrem Kampf um ihre nationale, ökonomische und politische Befreiung erwies. Die werktätigen Wolgadeutschen bringen dem russischen Volk dafür ihren innigsten Dank entgegen.

Unter der Leitung der bolschewistischen Partei, der Sowjetregierung, unter der Leitung unseres großen Führers Genossen Stalin hat in unserem Lande der Sozialismus gesiegt. In unserer unermeßlichen Heimat sind alle Nationalitäten und Völkernschaften frei, gleichberechtigt, das Volk wählt selbst seine Machtorgane, und zwar auf die demokratischste Weise — auf Grund des allgemeinen direkten, gleichen Wahlrechts bei geheimer Abstimmung, das uns die große Stalinsche Konstitution unseres Landes sichert.

Der Berichterstatter verlas die einzelnen Kapitel und Artikel der Bestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet unserer Republik. Das erste Kapitel unseres Wahlgesetzes erläutert das Wahlsystem unserer Republik in voller Übereinstimmung mit den Wahlgesetzen der UdSSR und der RSFSR.

Genosse Rosenberger zog einen Vergleich zwischen den

Wahlen in unserem Lande und in den Ländern des Kapitals. Er verwies besonders auf die Unterdrückung der nationalen Minderheiten in den bourgeoisen Ländern. An erster Stelle steht das faschistische Deutschland, dessen Machthaber auch die letzten Ueberreste der sogenannten bourgeoisen Demokratie zunichte gemacht haben. Die bourgeoisen Parlamente haben mit den Interessen des werktätigen Volkes nichts zu tun. Der faschistische Reichstag z. B. ist eine Schwatzbude für Hitler und Konsorten. Genosse Rosenberger betonte die zahllosen Einschränkungen bei den Wahlen in den kapitalistischen Ländern, die den besitzenden Klassen zugunsten und den besitzlosen Klassen zum Schaden bestehen. Dazu noch die vollständige Entrechtung der Frauen in einer Reihe kapitalistischer Staaten.

So sah es auch im zaristischen Rußland aus. Die Staatsduma war durch nichts besser als ein beliebiges bourgeoises Parlament. Dank der kommunistischen Partei der Bolschewiki konnten die Arbeiterklasse und die Bauernschaft den Sieg über die Herrschaft der Gutsbesitzer und Kapitalisten erringen, dank der Partei der Bolschewiki ist bei uns der werktätige Mensch nun selber Herr des Landes.

Den zweiten Teil seines Berichts widmete Genosse Rosenberger den Kapiteln und Artikeln der Bestimmung, die die praktische Verwirklichung des Wahlrechts der Werktätigen betreffen. Die verflochtenen Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR gaben uns eine reiche Erfahrung auf diesem Gebiet. Die zugelassenen Mängel und Fehler, die erzielten Erfolge müssen bei den bevorstehenden Wahlen mit allem Ernst berücksichtigt werden.

Genosse Rosenberger ging insbesondere auf die Frage der Wählerlisten ein. Er brachte eine ganze Reihe Beispiele aus der Erfahrung der verflochtenen Wahlkampagne, wo in dieser Sache eine Reihe Fehler und Mängel zugelassen wurden. In Engels wurden bei der erstmaligen Aufstellung der Wählerlisten 5000 Wähler nicht eingetragen. Es wurde sogar in einem Falle eine ganze Straße ausgelassen. In Staraja Poltawka unterschrieb der Dorfsowjetvorsitzende die Wählerlisten und bemerkte dabei nicht, daß er selber in die Liste nicht eingetragen war.

Genosse Rosenberger wies auf die Notwendigkeit hin, solche und ähnliche Fehler bei den bevorstehenden

Wahlen zu vermeiden.

Genosse Stalin lehrt uns stets, sich mit den erzielten Erfolgen nicht zufriedenzugeben. Die Bolschewiki bleiben nie bei dem Erzielten stehen, sondern schreiten unentwegt vorwärts. Deshalb müssen wir unsere Erfolge, die während der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR erzielt wurden, festigen und weiterentwickeln. Die Feinde des Volkes versuchten auch bei den verflochtenen Wahlen, uns zu hindern, zu stören und zu schädigen. Genosse Rosenberger mahnte daher in seinem Berichte nochmals an schärfste revolutionäre Wachsamkeit.

Nach dem Bericht des Gen. Rosenberger begannen die Debatten. In der Abendsitzung vom 25. Februar sprachen die Genossen Herber (Gnadenflur) und Merker (Engels).

Genosse Herber sprach in seinem Auftritt vom lichtlosen Leben der werktätigen Bauern unter dem Zarismus und verglich es mit dem freudvollen, wohlhabenden und kulturellen Leben der jetzigen Kolchosbauernschaft. Im Gnadenflurer Kanton gibt es keinen einzigen Kolchos, der in diesem Jahr weniger als 10 Kilogramm Getreide auf die Arbeitseinheit verteilte. In den meisten Kolchosen beträgt der Wert der Arbeitseinheit 15—18 Kilogramm Getreide. Es gibt im Kanton Kollektivistenfamilien, die bis 2000 Pud Getreide erhielten. Mit dem materiellen Wohlstand des Kolchosdorfes steigt auch seine Kultur. Außer den zahlreichen Kulturhäusern, Klubs, Lesesälen, Orchestern u. dgl. zeugen davon klar folgende Ziffern: Im jetzigen Gnadenflurer Kanton gab es früher ungefähr 40 Personen mit mittlerer Bildung, jetzt aber sind es ihrer an 3000.

Genosse Herber sprach ferner von den Fehlern, die im Kanton während der verflochtenen Wahlkampagne zugelassen wurden, und davon, daß nun alle Maßnahmen ergriffen werden, um sie zu vermeiden.

Genosse Merker sprach von der grausamen Ausbeutung der werktätigen Wolgadeutschen vor der Revolution. Durch die Große Sozialistische Oktoberrevolution vom Ausbeuterjoch befreit, führen die werktätigen Wolgadeutschen nun ein lichtvolles wohlhabendes Leben. Genosse Merker betonte besonders die große Hilfe der bolschewistischen Partei und der Sowjetregierung, persönlich des Genossen Stalin, die sie unserer Republik erwiesen und er-

## Die beim Ausschluß von Kommunisten aus der Partei zugelassenen Fehler werden ausgebessert

Im Prozesse des gründlichen Studiums der Beschlüsse des Januarplenums des ZK d. KP(B)SU werden in der Marxstädter Parteiorganisation die beim Ausschluß von Kommunisten aus der Partei zugelassenen Fehler ausgebessert. Solcher Fehler gab es in unserer Organisation nicht wenig. So wurde der gewesene Instrukteur des KKd. KP(B)SU Gen. Keil, der wegen Unterdrückung der Kritik und Selbstkritik und Grobheiten, wofür er früher schon Parteibestrafung bekommen hatte, vom Büro des KKd. KP(B)SU ohne vorhergehende gründliche Untersuchung der Anschuldigungen aus der Partei ausgeschlossen. Dasselbe geschah auch mit dem gewesenen Leiter der Kantonfinanzabteilung Gen. Kaucher, der beschuldigt wurde, mit Volksfeinden in Verbindung zu stehen, was sich später nicht bewahrheitete. Der Rote Partisan Gen. Stallbaum aus der primären Parteiorganisation zu Boaro, der gewesene Direktor der Marxstädter MTS Gen. Grosch wurden ebenfalls wegen verleumderischen Anschuldigungen von Karrieristen Kommunisten aus der KP(B)SU ausgeschlossen. Die Genossen Keil, Kaucher, Stallbaum und Grosch, die an das Gebietskomitee der KP(B)SU appellierten, sind jetzt wieder in den Rechten von Parteimitgliedern hergestellt.

Das Büro des KK der KP(B)SU ist gegenwärtig damit beschäftigt, die Fehler die beim Ausschluß von Kommunisten aus der Partei, die in der Marxstädter Parteiorganisation zugelassen wurden, auszubessern. Auf seiner letzten Sitzung behandelte es einige Appellationen ausgeschlossener Kommunisten und stellte Gen. Funk, der im Jahre 1935 vom Büro des KKd. KP(B)SU unter der Leitung des Trotzlisten Lorenz wegen verleumderischen Anschuldigungen aus der Partei ausgeschlossen wurde, wieder in den Rechten eines Parteimitgliedes her. Einige Beschlüsse der primären Parteiorganisationen über Ausschluß ehrlicher Kommunisten aus der Partei, wie Schäfer und Lewaschowa (aus der primären Parteiorganisation beim Kantonvollzugskomitee), Schmidt Peter (aus der primären Parteiorganisation der Marxstädter MTS)

wurden vom Büro des KK d. KP(B)SU schon bei der ersten Durchsicht nicht bestätigt. 9 aus den Reihen der KP(B)SU ausgeschlossene Personen, die bis zur Veröffentlichung der Beschlüsse des Januarplenums des ZK der KP(B)SU ohne Anstellung waren, wurde jetzt Anstellung gegeben. Obzwar die Beschlüsse des Januarplenums des ZKd. KP(B)SU die Parteiorganisationen verpflichten, die Personen, die ehrliche Kommunisten verleumdete, zur Parteiverantwortung zu ziehen, wird dieses vom KK der KP(B)SU bis jetzt nicht getan. Bei uns gibt es aber nicht wenige Kommunisten-Karrieristen, die versuchen, ehrliche Kommunisten durch verleumderische Anschuldigungen anzuschwärzen, um sich dadurch als „wachsam“ zu zeigen, die Aufmerksamkeit der Parteiorganisation von ihrer schändlichen Arbeit abzulenken und sich dadurch in der Partei zu halten. Der entlarfte Feind des Volkes Jung, gewesener Vorsitzender des Kolchos „Molotow“ zu Orłowski, der durch seine schädliche Leitung den Kolchos so weit brachte, daß er ohne Samen zur Frühljahrsaussaat blieb, beschuldigte Kommunisten Gen. Müller (gewesener Direktor der Müllersfelder MTS), für welchen er sich beim Eintritt in die Partei verbürgte, daß er kulakischer Herkunft sei, wofür Müller auch aus der Partei ausgeschlossen wurde. Diese Beschuldigung bewahrheitete sich nicht. Müller wurde vom Gebietskomitee der KP(B)SU wieder in den Rechten eines Parteimitgliedes hergestellt.

wurden vom Büro des KK d. KP(B)SU schon bei der ersten Durchsicht nicht bestätigt.

9 aus den Reihen der KP(B)SU ausgeschlossene Personen, die bis zur Veröffentlichung der Beschlüsse des Januarplenums des ZK der KP(B)SU ohne Anstellung waren, wurde jetzt Anstellung gegeben.

Obzwar die Beschlüsse des Januarplenums des ZKd. KP(B)SU die Parteiorganisationen verpflichten, die Personen, die ehrliche Kommunisten verleumdete, zur Parteiverantwortung zu ziehen, wird dieses vom KK der KP(B)SU bis jetzt nicht getan. Bei uns gibt es aber nicht wenige Kommunisten-Karrieristen, die versuchen, ehrliche Kommunisten durch verleumderische Anschuldigungen anzuschwärzen, um sich dadurch als „wachsam“ zu zeigen, die Aufmerksamkeit der Parteiorganisation von ihrer schändlichen Arbeit abzulenken und sich dadurch in der Partei zu halten. Der entlarfte Feind des Volkes Jung, gewesener Vorsitzender des Kolchos „Molotow“ zu Orłowski, der durch seine schädliche Leitung den Kolchos so weit brachte, daß er ohne Samen zur Frühljahrsaussaat blieb, beschuldigte Kommunisten Gen. Müller (gewesener Direktor der Müllersfelder MTS), für welchen er sich beim Eintritt in die Partei verbürgte, daß er kulakischer Herkunft sei, wofür Müller auch aus der Partei ausgeschlossen wurde. Diese Beschuldigung bewahrheitete sich nicht. Müller wurde vom Gebietskomitee der KP(B)SU wieder in den Rechten eines Parteimitgliedes hergestellt.

Um die Beschlüsse des Januarplenums des ZK der KP(B)SU zu erfüllen, ist es notwendig, daß das KKd. KP(B)SU mit allem Ernst an die Ausbesserung der zugelassenen Fehler beim Ausschluß von Kommunisten aus der Partei herantritt, die gegen Kommunisten erhobenen Anschuldigungen gründlich prüft und die Kommunisten-Karrieristen, die versuchen, ehrliche Kommunisten durch verleumderische Anschuldigungen anzuschwärzen, zur Verantwortung zieht.

### Chronik

Das Allrussische Zentral-Vollzugskomitee beschloß, den Genossen Trofim Pawlowisch Kudrjaschow zum Volkskommissar der Holzindustrie der RSFSR zu bestätigen.

Die Parteiorganisation, die Direktion, das Fabrikkomitee und das Kollektiv der Fabrik „Kommunist“ benachrichtigen die Werktätigen von Marxstadt über den frühzeitigen Tod des Mitglieds der KP(B)SU, des Stachanowarbeiters und alten Kader-Arbeiters,

### Sußdorf Alexander des Heinrich,

der am 27. Februar l. J. nach schwerem Leiden erfolgte.

Die Beisetzung des Verstorbenen findet am 1. März l. J. um 2 Uhr nachmittags statt. Kommunistenstraße, Nr. 75.

Die Parteiorganisation, die Direktion und das Fabrikkomitee der Fabrik „Kommunist“.

## Prüfung der Wettbewerbsverträge zwischen den Kolchosen

Gegenwärtig führen die Kolchose unseres Kantons eine gegenseitige Prüfung der Wettbewerbsverträge durch, decken die noch vorhandenen Mängel auf und treffen Maßnahmen, um dieselben schnellstens zu beseitigen.

Die Prüfung des Kolchos „Bolschewik“ zu Kano, wo vor kurzem noch einige Mängel vorhanden waren, ergab, daß diese Mängel bereits ausgebessert sind. Der Kolchos ist zur Saat vorbereitet. Das Saatgut ist gereinigt und in den Speichern untergebracht. Das landwirtschaftliche Inventar ist repariert. Es ist nur noch einiges Pferdegeschirr zu reparieren. Die Pläne der Ausfahrt von Mist auf die Felder und des Schneeanhäufens sind ebenfalls erfüllt. Gegenwärtig wer-

den die Schneeauffänger umgestellt. Um Mistjauche anzusammeln, wurden im Herbst bei den Viehställen besondere Vorrichtungen gemacht. Ausserdem sammelte der Kolchos zur Düngung der Felder noch Asche und Hühnermist an.

In den nächsten Tagen wird im Kolchoslaboratorium mit der Ausbildung von Säern, Ankupplern usw. begonnen.

Auch die Arbeit der Milchwarenfarmen hat sich gebessert. Das Jungvieh (die Lämmer und Kälber) befinden sich jetzt in warmen, reinen Ställen.

Zur Heranbildung neuer Kader wurden 2 Kollektivisten in die Combineführerkurse geschickt, und 6 Kollektivisten besuchen im Dorfe die Fraktoristenkurse. G.

## Von der Kantonolympiade

Schon vier Tage demonstrieren die Selbstbetätigungszirkel der Kolchose unseres Kantons ihre Errungenschaften in der Kunst. Immer wieder treten die Kollektivisten wie auch die Schüler der Schulen auf der Bühne auf und zeigen ihre Fortschritte in der Volkskunst.

Am 25. und 26. Februar waren auf der Kanton-Olympiade die Selbstbetätigungszirkel aus den Kolchosen „Bolschewik“, „Tschapajew“, „Woroschilow“ und „Neue Hoffnung“ aufgetreten.

Einen besonderen Eindruck machte auf die Anwesenden der Auftritt des 8 jährigen Schülers Lieder aus der Anfangsschule des Kolchos „Bolschewik“. Er führte mit großer Kunst auf der Ziehharmonika eine Reihe verschiedener Tänze und Lieder aus.

Von den Kollektivisten und Schülern des Kolchos „Neue Hoffnung“ wurden Konzertstücke, Gesang, Tänze, Zwiegespräche und Deklamationen ausgeführt. Es sind besonders die Auftritte des 8 jährigen Schülers Hasselbach, der auf einer Klarinette die verschiedensten Tänze und Lieder spielte, der Schüler Emma Wolf und Heinrich Heide, die ein Zwiegespräch ausführten, des Schülers

5. Klasse Alexander Schmidt, der das Gedicht „Stalins Name“ deklamierte, eine Cruppe Schüler, die einen Volkstanz tanzten, und die Schülerin Ida Hasselbach, die das russische Gedicht „Gibel Tschapajewa“ deklamierte, hervorzuheben.

Das Pionier-Blasorchester von Paulskoje spielte am 26. Februar unter großem Beifall aller Anwesenden die Stücke „Spanische Serenade“, „Wengerski Tanez“ und anderes. Außerdem brachte dieses Orchester unter Leitung des Gen. Günther zusammen mit dem Schülerchor der unvollständigen Mittelschule eine Reihe schöner Lieder, wie „Die Kinder des Kapitans Grant“ und andere. Der Kolchoschor, der mit einigen neuen Liedern auftrat, und die einzelnen Auftritte der Schüler dieser Schule mit Gedichten wie auch die Aufführung der alten Schiefer und Polkas von einigen Greisen des Kolchos „Woroschilow“ wurde mit stürmischem Händeklatschen der Anwesenden entgegen genommen.

Die Mitglieder des dramatischen Zirkels führten das Bühnenstück „Tausend Mark“ gut auf. Vom Kolchos „Woroschilow“ waren an der Olympiade 100 Personen beteiligt. E.

## Die Betriebsstörungen in der Fabrik „Kommunist“ beseitigen und den Betrieb zum Stachanowmonat würdig vorbereiten

Vor einigen Tagen veranstaltete das Partkom, Fabkom und die Direktion der Fabrik „Kommunist“ eine Beratung der ältesten Betriebsarbeiter und eine Beratung der Zechenchefs mit den besten Stachanowarbeitern. Auf beiden Beratungen wurde die Frage über den Verlauf der Planerfüllung für Februar Monat behandelt.

Aus den Berichten war zu ersehen, daß das Februarprogramm der Gefahr der Nichterfüllung ausgesetzt ist. Zum 20. Februar wurde wiederum anstatt minimum 65 Prozent des Planes zu erfüllen, derselbe nur zu 58 % erfüllt.

Diese schlechte Arbeit ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß man bis jetzt immer noch nicht entschlossen für die Erfüllung der Betriebspläne kämpft, die Betriebsstörungen nicht beseitigt, die Stachanowbewegung mangelhaft leitet, den Vorschlägen der Betriebsarbeiter nicht die nötige Aufmerksamkeit schenkt, die Kulturmassenarbeit mangelhaft führt und das gesamte Arbeiterkollektiv nicht für die Erfüllung der Produktionspläne mobilisiert. Es ist nötig, daß die Leitung der Fabrik „Kommunist“ und das gesamte Arbeiterkollektiv die gebliebenen Tage des Februar Monats dazu ausnützen, um nicht nur das Februarprogramm zu erfüllen, sondern auch den Rückstand vom Januar Monat nachzuholen und somit sich das Recht zu erkämpfen, im März Monat einen Stachanowmonat durchzuführen.

Bis jetzt wird die Arbeit in der Fabrik immer noch sprunghaft geführt. Im Anfang des Monats sitzen die Arbeiter gewöhnlich ohne Arbeit. Diese Selbstberuhigungsstimmung dauert bis Mitte des Monats, wo man augenscheinlich sieht, daß die Planerfüllung in Gefahr ist, dann beginnt man Beratungen zu veranstalten und alle Hebel in Bewegung zu setzen, um den Betriebsplan zu erfüllen. Das Resultat einer solchen sprunghaften Arbeit ist, daß zu Ende des Monats die Arbeiter ohne Mittagspausen arbeiten und das Monatsprogramm dennoch nicht erfüllt wird. Mit dieser Sprungarbeit muß Schluß gemacht werden, das wird bestimmt dazu beitragen, daß

das Programm von Monat zu Monat regelmäßig erfüllt werden wird.

Der Reparaturschlosser Schaufler erzählte, daß er, als es bei der Reparatur der Werkzeugmaschine an Messinghülsen mangelte, einen Vorschlag gab, Eisenhülsen mit Messingbüchsen zu verwenden und daß weder der technische Direktor der Fabrik, Gen. Slonimski, noch der älteste Mechaniker der Fabrik, Gen. Zigankow, an die er sich mit diesem Vorschlag wandte, auf diesen Vorschlag achteten. Um die Werkzeugmaschine dennoch reparieren zu können, führte Gen. Schaufler seinen Vorschlag auf sein eigenes Risiko durch. Die Arbeit ist gelungen: die Bank ist repariert und arbeitet schon einige Monate ausgezeichnet. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß oftmals Arbeiten in sehr kleinen Partien (2-3 Details) gegeben werden, was zur Folge hat, daß die Arbeiter mehr Zeit zur Vorrichtung zur Arbeit, als zur Ausführung der Arbeit verwenden, daß die Drehstahlfäser und andere Schneidinstrumente äusserst schlecht angeschliffen werden, wodurch mit niederen Schnittgeschwindigkeiten gearbeitet werden muß; daß die Montageschlosser die Details bei der Montage ergänzend bearbeiten müssen, was sich ebenfalls negativ auf die Planerfüllung abwirkt.

Auch wurde die Arbeit einiger Abteilungen stark kritisiert. Ungenügend arbeitet die Abteilung der technischen Kontrolle, die oftmals mit der Uebernahme der Details verspätet, die Details erst bei der Ausführung der letzten Operation brackiert und die Schuldner der Ausschusserzeugung nicht feststellt, um dieselben für ihre schlechte Arbeit zur Verantwortung zu ziehen. Dadurch wird tatsächlich die Ausschusserzeugung gefördert. Schlecht arbeitet ebenfalls die Abteilung der Vorbereitung des Betriebs, die bis jetzt den Stachanowarbeitern keinerlei technische Hilfe in ihrer Arbeit erweist. Die Arbeiter d. Fabrik müssen bis heute immer noch oft ohne Zeichnungen und ohne technologische Karten arbeiten.

Ein Mangel besteht auch darin, daß sich die ingenieur-

technischen Arbeiter bis jetzt noch nicht an die Spitze der Stachanowbewegung gestellt haben, die Erfahrung der besten Stachanowarbeiter der Fabrik nicht zum Gemeingut des gesamten Arbeiterkollektivs machen und das der Erfahrungsaustausch nicht praktiziert wird.

Es wurde noch eine Reihe „Kleinigkeiten“ aufgezählt, die die Planerfüllung geradezu sprengen. So fehlt es in der Montagezelle an einfachen Schraubenschlüsseln und Bolzen, ohne welche aber die Montage unmöglich ist. Der Organisation des Arbeitsplatzes, von welchem zum großen Teil die Arbeitsproduktivität abhängt, wird keinerlei Aufmerksamkeit geschenkt. Die Arbeiter der mechanischen Zelle müssen die Arbeit oftmals ohne Arbeitsvorrichtungen ausführen, die vorhandenen Arbeitsvorrichtungen sind stark vernachlässigt und werden nicht repariert, was sich stark an der Qualität der Arbeit sowie an der Planerfüllung abspiegelt. In der Gießerei fehlt es an einer Trockenkammer, Ventilation ist keine eingerichtet, viele Arbeiter haben keine Spezialkleidung, und schon lange Zeit fehlt es an dem entsprechenden Guß. Gegen all diese Betriebsstörungen wird von seiten der Direktion und insbesondere von seiten der Versorgungsabteilung kein Kampf geführt. Obwohl die Bestellungen auf die erforderlichen Materialien von den Zechen regelmäßig einlaufen, stellt die Versorgungsabteilung die Materialien den Zechen nicht zu.

Die Fabrikdirektion ist verpflichtet, aus dieser Kritik der alten Betriebsarbeiter, der Stachanowarbeiter und des Ingenieur-technischen Personals die nötige Lehre zu ziehen und sofort Maßnahmen zu treffen, um mit allen bis heute noch bestehenden Mißständen in der Fabrik „Kommunist“ Schluß zu machen, die Erfüllung des Februarprogramms zu sichern und den Betrieb Musterhaft zu der Durchführung des Stachanowmonats vorzubereiten. A. D.

Verantwortlicher Redakteur:

K. Wunder.

## Die Zirkelarbeit im Technikum für Sowjethandel muß besser gestaltet werden

Die Zirkelarbeit im Technikum für Sowjethandel ist ungenügend gestaltet. Es können daher die Schüler ihre freie Zeit nicht interessant verbringen. So wurden Anfang des Schuljahres verschiedene Zirkel organisiert, wie z. B. Literaturzirkel, Gottlosenzirkel und andere, doch bis heute hat in diesen Zirkeln noch keine Beschäftigung stattgefunden.

In dem OSO- und Dramazirkel werden zwar Beschäftigungen durchgeführt, doch verlaufen diese Beschäftigun-

gen planlos. Nur die Politbeschäftigungen sind hervorzuheben. Diese werden planmäßig und interessant durchgeführt. Die Leiterin des Politzirkels, die Propagandistin Kotsch führt ihre Politbeschäftigungen interessant und pünktlich durch. An dieser Propagandistin können sich die anderen Zirkelleiter ein Beispiel nehmen. Das Profkom und Komsomolkomitee müssen die Zirkelarbeit besser gestalten und dadurch die Kulturmassenarbeit verbessern. Ballach Fr.

## Bekanntmachung

Die Marxstädter Stadtkommunalwirtschaft setzt alle Bürger der Stadt Marxstadt in Kenntnis, daß die Bürger, die für einen Ausweis über Abschachten ihres Viehes 2 Rbl. Staatszoll gezahlt haben, nicht später als zum 2. März 1938 das genannte Geld in der Stadtkommunalwirtschaft zurückzuhalten haben.

Das Geld (2 Rbl.), das zum obengenannten Termin nicht abgeholt wird, wird in die Staatseinnahmen überführt.

Stadtkommunalwirtschaft Bär V.